

109-12-216

MINISTERSTVO NÁRODNI BEZPEČNOSTI ARCHIVNÍ A ŠTUDIJNÍ ODBOR	
D.č.:	109-12/216
Čj.:	109-12/216
Prilohy:	listů 71

71 listů

15.6., 20.10.1942

Krab.187.

ST S

XII. H - 27/42e  
XII. H - 27/42f.  
XII. H - 27/42g.  
XII. H - 27/42

FRIEDRICH HEISS

HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT BÖHMEN UND MÄHREN

W- OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSÖNLICHEN STAB REICHSFÜHRER W

PRAGER SCHRIFTFLEITUNG PRAG XII,  
SCHWERINSTRASSE 3 FERNSPRECHER 28551

BERLINER SCHRIFTFLEITUNG BERLIN W9  
POTSDAMER STRASSE 18, FERNSPRECHER 211573

WOHNUNG BERLIN-ZEHLENDORF  
SSINNASTRASSE 306, FERNSPRECHER 843772

MEIN ZEICHEN

P

Büro des Staatssekretärs  
des Reichsprotektors  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: -4. NOV. 1942

2. November 1942

St.S.XII H-2<sup>17</sup> d/42  
29.10.42

An

W-Obersturmbannführer, Ministerialrat  
Dr. Robert G i e s ,  
P r a g IV, Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

Beigeschlossenen Vorgang in Sachen  
Beitrag von W-Gruppenführer K.H. Frank reiche ich  
nach Abschriftnahme wieder zurück.

Heil Hitler !

gez. Friedrich Heiß (abgereist)  
W-Obersturmbannführer

i.A.: *Richter*

1 Anlage. *v. s. d. d.*

*10 11.11.42.*

St. S. XII H-2<sup>17</sup> e/42

# Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Prag IV, den

5. November 1942.

Nr. I 3 b-

1./ An die  
Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers  
z.Hd. von Herrn Unterstaatssekretär Dr. D o e h l e  
in B e r l i n W 8  
Vosstrasse 2.

Betrifft: Einführung der Vorschriften über das Ehrenkreuz  
des Weltkrieges im Protektorat Böhmen und Mähren.

Vorgang: Schreiben vom 24. Oktober 1942, R.P.O.9252/42.

Die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges an deutsche Staatsangehörige deutscher Volkzugehörigkeit im Protektorat Böhmen und Mähren würde auch ich für wünschenswert erachten. Die gesetzgeberischen Vorarbeiten hierfür waren im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern bereits im Jahre 1941 abgeschlossen worden. Ich habe mich jedoch bereits damals der Auffassung des Herrn Reichsministers des Innern angeschlossen, dass eine Zurückstellung der geplanten VO. mit Rücksicht auf kriegswichtigere Aufgaben der metallverarbeitenden Betriebe sowie der deutschen Behörden angezeigt erscheint. Ich verkenne durchaus nicht, dass die nach dem Schreiben des Oberkommandos der Wehrmacht vom 12.10.1942 ~~ist~~ bevorstehende Verleihung des Ehrenkreuzes an Deutsche aus dem Protektorat für den Bereich der Wehrmacht <sup>steht</sup> den berechtigten Wunsch nach einer allgemeinen Verleihung des Ehrenkreuzes aufkommen lässt. Mit Rücksicht auf den neuerdings verstärkten ganz ausserordentlichen Personalmangel der deutschen Behörden, hervorgerufen durch umfangreiche

La

umfangreiche Einziehungen, halte ich die Durchführung der zahlreich zu erwartenden Verleihungsverfahren z.Zt. jedoch für unmöglich. Es muss berücksichtigt werden, dass zur Durchführung der Verfahren nur in ganz beschränktem Umfang protektoratsangehörige Beamte herangezogen werden können, vor allem mit Rücksicht auf die Art der erforderlichen Erhebungen und die hierbei zu beteiligenden Dienststellen.

Wenn die Dienststellen der Wehrmacht-anders als die mir unterstehenden zivilen Verwaltungsbehörden-infolge ihrer personellen Besetzung in der Lage sind bei Wehrmichtsangehörigen die Nachverleihungen jetzt während des Krieges durchzuführen, so ist es an sich zu begrüßen. Bedauerlich ist nur, dass nach Lage der Dinge, die heute der Wehrmacht nicht angehörenden Weltkriegsteilnehmer hierdurch benachteiligt erscheinen.

*Handwritten signature in red ink*

2.) V e r m e r k :

Vorstehendes Antwortschreiben wurde nach fernmündlichem Einvernehmen mit SS-Obersturmbannführer Fischer und SS-Sturmbannführer Jacobi abgefasst. SS-Sturmbannführer Jacobi weist darauf hin, dass die allgemeine Verleihung aus stimmungsmässigen Gründen erwünscht wäre, er erkennt jedoch die vorhandenen technischen Schwierigkeiten als entscheidend an. SS-Obersturmbannführer Fischer vertritt die gleiche Auffassung. Er regt an, durch eine Bekanntmachung sämtlichen Weltkriegsteilnehmer n zur Kenntnis zu bringen, dass die Verleihung nur aus technischen Gründen bis Kriegsende zurückgestellt werden muss. Dazu ist zu bemerken, dass eine derartige Bekanntmachung zweckmässigerweise nicht durch die Presse sondern allenfalls durch den NS-Reichskriegerbund an die in Frage kommenden Weltkriegsteilnehmer erfolgen sollte.

*Handwritten notes in red ink:*  
3./  
Rr 4/11

Wvl.am Kop.  
/U/.



767-6

*Handwritten notes in blue ink:*  
3/4/11  
W4.11

Der Staatsminister  
und Chef der Präsidialkanzlei  
des Führers und Reichskanzlers

Berlin W8, den 24. Oktober 1942.  
Voßstraße 4

RP.0.9252/42

EINGEGANGEN

28. OKT. 1942 V. 012621

Betrifft: Einführung der Vorschriften über das Ehrenkreuz des Weltkrieges im Protektorat Böhmen und Mähren.

In der Anlage übersende ich in Abschrift ein Schreiben des Oberkommandos der Wehrmacht vom 12. Oktober 1942 - 29 a 13.10 WZ (IIIc) - mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme.

Zur Vorgeschichte der Anfrage des Oberkommandos der Wehrmacht kann ich Ihnen folgendes mitteilen: Das Ehrenkreuz des Weltkrieges ist nach der Rückgliederung Österreichs und der sudetendeutschen Gebiete sowie des Memellandes auch dort zur Verleihung gekommen, dagegen hatte sich meine Absicht, dieses Ehrenzeichen auch in den anderen neuen zum Deutschen Reich hinzugekommenen Gebietsteilen an die Weltkriegsteilnehmer zur Verleihung zu bringen, die diesen Krieg auf deutscher oder österreichischer Seite mitgemacht haben, bisher nicht verwirklichen lassen, da der Reichsminister des Innern mir wiederholt erklärt hat, während der Dauer des jetzigen Krieges die zur Bearbeitung der eingehenden Anträge nötigen Beamten nicht zur Verfügung stellen zu können. Das Oberkommando der Wehrmacht hat darauf auf meine Anregung unter dem 30. Juni 1942 einen Befehl des Führers dahin erwirkt, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges wenigstens an Wehrmachtsangehörige aus den während des Krieges neu angegliederten Gebieten, die den Weltkrieg auf deutscher oder österreichischer Seite mitgemacht haben, durchzuführen ist. Mit der Durchführung dieser Verleihungen sind die militärischen

An den

Herrn Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

P r a g

Dienststellen

*auch Hinweis auf Metallindustrie*

*I-3*

5a

1. Oktober 1942

2. NOV. 1942

2.) G.R. mit 3 Anlagen  
1/4-Obersturmbannführer Reischauer

zur Kenntnis und mit dem Ersuchen übersandt, mir um-  
gehend einen mit 1/4-Sturmbannführer Jacobi und 1/4-Ober-  
sturmbannführer Fischer abgestimmten Antwortentwurf  
vorzulegen.

Sachbearbeiter  
hh mal heute

Rey

*[Handwritten signature]*  
30/10

Sehr geehrter Herr General, ich habe die Ehre, Ihnen  
für Ihre Schreiben vom 4.10.42 zu danken. In Sachen  
in Sachen Verletzung des Markenrechts des Vertriebes in  
Professoren Büchsen und deren Marke ich vertrieben. Ich  
würde Ihnen für Ihre meine Teilnahme danken.

3.) Alsdann Wv. am 5.11.1942 bei mir.

76713



6.5

FRIEDRICH HEISS

HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT BÖHMEN UND MÄHREN

26

ff-OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSÖNLICHEN STAB REICHSFÜHRER ff

PRAGER SCHRIFTFLEITUNG PRAG XII,  
SCHWERINSTRASSE 3 FERNSPRECHER 28551

BERLINER SCHRIFTFLEITUNG BERLIN W9  
POTS DAMER STRASSE 18, FERNSPRECHER 211573

WOHNUNG BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a, FERNSPRECHER 84372

Büro des Staatssekretärs  
Lenn Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 4. FEB. 1942

MEIN ZEICHEN

H/K

2. Februar 1942 <sup>TAG</sup>

ff-Obersturmbannführer, Oberregierungsrat  
Dr. Robert G i e s  
P r a g IV, Czernin -Palais

so hat dies  
was 1/2/2.

Lieber Kamerad G i e s !

Für Ihre Akten übersende ich Ihnen an-

Veröffentlichungen bestimmt der Verlag, doch wird er die Wünsche der Gesellschaft berücksichtigen.

§ 3

Der Verlag wird die Herstellungskosten jeder einzelnen Veröffentlichung der Gesellschaft nach erfolgter Kalkulation mitteilen. Der Herstellungsbetrag, der sich zusammensetzt aus den Kosten für Druck, Papier, Einband, Honorare und einem 20-prozentigen Verlagsunkostenzuschlag, wird von der Gesellschaft getragen. Der Verlag wird am Ende eines jeden Geschäftsjahres über die im laufenden Geschäftsjahr erschienenen Veröffentlichungen der Gesellschaft eine Abrechnung vorlegen, in der jedes Verlagsobjekt gesondert behandelt wird. Eventuelle durch den Verkauf erzielte Reingewinne werden zwischen der Gesellschaft und dem Verlag zu gleichen Teilen geteilt. Für den Fall des Reingewinnes, den die Gesellschaft erhält, wird ein Sonderkonto errichtet, das zur Deckung der Herstellungskosten weiterer Veröffentlichungen benutzt wird.

§ 4

Der Verlag ist verpflichtet, die Veröffentlichungen der Gesellschaft in handelsüblicher Weise zu vertreiben. Er hat insbesondere die Veröffentlichungen im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel anzuzeigen und der Presse Besprechungs-Exemplare zur Verfügung zu stellen.

Die Gesellschaft erhält eine von ihr geforderte Anzahl Exemplare zu den Herstellungskosten zuzüglich des Verlagszuschlages von 20 Prozent.

Diese Stücke dürfen nicht verkauft werden.

§ 5

Der Vertrag läuft bis zum 31.XII.1942 und ist dann jährlich kündbar. Erstmalig also am 1.I.1943 zum 31. Dezember 1943. Die Stempelkosten dieses Vertrages trägt der Verlag.

Sollte sich eine Bestimmung des Vertrages als abänderungsbedürftig erweisen, so ist eine Änderung jederzeit einvernehmlich möglich.

Wien, den 27. Jänner 1942

Südosteuropa-Gesellschaft  
Der Hauptgeschäftsführer

gez.: Heinrichsbauer

Volk und Reich Verlag G.m.b.H.

gez.: Friedrich Heiss

V e r t r a g

Zwischen der Südosteuropa-Gesellschaft e.V. Wien, vertreten durch den Hauptgeschäftsführer, Herrn August Heinrichsbauer einerseits, im nachstehenden "Gesellschaft" genannt, und der Volk und Reich Verlag G.m.b.H., Berlin-Prag-Wien, vertreten durch den Geschäftsführer, Herrn Hauptschriftleiter Friedrich Heiss andererseits, im nachfolgenden "Verlag" genannt, wird folgender Vertrag geschlossen:

§ 1

Im Verlag erscheinen die Südostwirtschafts-Informationen. Das Urheber-, Titel- und Verlagsrecht an den Südostwirtschafts-Informationen sind Eigentum des Verlages. Herausgeber ist die Gesellschaft. Der Schriftleiter ist Angestellter des Verlages. Seine Bestellung erfolgt im Einvernehmen mit der Gesellschaft. Sein Honorar wird in die Herstellungskosten vom Verlag einbezogen. Der Schriftleiter erhält bei Antritt seiner Tätigkeit Richtlinien für sein Arbeitsprogramm, die in Gemeinschaft zwischen Gesellschaft und Verlag festgelegt werden.

Die Gesellschaft wird dem Schriftleiter den gesamten Organisationsapparat zur Verfügung stellen, damit die druckfertigen Manuskripte zu den festgesetzten Erscheinungsterminen dem Verlag übergeben werden können.

§ 2

Die Werbung von Beziehern wird der Verlag einvernehmlich mit der Gesellschaft durchführen, wobei die Gesellschaft durch ihren Organisationsapparat den Verlag weitestgehend unterstützt. Die Gesellschaft erhält 20 Freistücke der Südostwirtschafts-Informationen. Ih

fügung,  
Stücke

Der Bez  
vernehm

Die Kos  
lich 20

lag wird 1/4-jährlich der Gesellschaft über die entstandenen Kosten eine Abrechnung vorlegen. Der ausgewiesene Betrag wird dem Verlag überwiesen. Am Ende eines jeden Geschäftsjahres wird der Verlag eine Abrechnung über das Geschäftsjahr vorlegen. Eventuelle Reingewinne fließen zu gleichen Teilen der Gesellschaft und dem Verlage zu. Schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust ab, so wird der Verlust von der Gesellschaft getragen.

§ 4

Der Vertrag läuft bis zum 31.XII.1942 und ist dann jährlich kündbar. Erstmals also am 1.I.1943 zum 31.XII.1943. Die Stempelkosten dieses Vertrages trägt der Verlag.

Wien, den 27.Jänner 1942

Südosteuropa-Gesellschaft  
Der Hauptgeschäftsführer

gez.: Heinrichsbauer

Volk und Reich Verlag G.m.b.H.

gez.: Friedrich Heiss

33888

1.)

An  
W-Obersturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß ,  
P r a g XII ,  
Schwerinstraße 3.

Lieber Heiß !

In Sachen Beitrag von Dr. Viererbl für das " Prager  
Jahrbuch " teile ich auf das dort. an W-Gruppenführer  
Frank gerichtete Schreiben vom 11.7. d.Js. - Zeichen H/P  
mit, dass der Beitrag " Das Gesetz des Blutes " noch  
Gruppenführer Frank verliegt. Sobald der Beitrag freige-  
geben ist, werden Sie verständigt.

H e i l H i t

Ihr

W-Obersturmban

Jahrhunderte den awarischen Anteil etwas ausgleichen können, von den Verlusten an eigener rassischer Substanz haben sie sich niemals erholt. Das wilde asiatische Blut der Awaren, die in der Geschichte nur als Völkerunterdrücker und Kulturzerstörer, als ruhelose und unstete Nomaden ohne jede Schöpferkraft erscheinen, gewinnt immer wieder Gewalt über die Ordnungskräfte des <sup>manuskr-</sup>slawischen Blutes. Der Widerstreit des nordisch-slawischen und tatarisch-awarischen Elementes ihres Blutes findet seinen Niederschlag in der Haltung und dem Wesen, dem Wollen und Handeln und in der Zwiespaltigkeit und den Widersprüchen der Politik und Geschichte des tschechischen Volkes. Er ist es, der es weder staats- und kulturschöpferisch, noch staats- und kultur-erhaltend wirken und gestalten, das Gute im Prinzip bejahen, aber in der Praxis nicht üben und schliesslich sich immer wieder gegen überlegene Leistung aufbäumen lässt.

Dieser Widerstreit der Blutelemente führte die slawischen Stammesfürsten zur Taufe und Anerkennung der deutschen Lehenshoheit nach Regensburg und kurz darauf zu ihrem Abfall, er liess Boleslav den Dolch gegen seinen Bruder führen wie 400 Jahre später einen unbekanntenen Adligen gegen den letzten Przemysliden. Beidemal sollte die deutsche Lehensherrschaft getroffen werden. Wenn sich innerhalb dieser Zeitspanne przemyslidische Herzöge und Könige bald eng an den Deutschen Kaiser anschlossen und Deutsche ins Land riefen, bald von ihm abfielen und sie landesverwiesen, dann zeigt sich darin in kleinen Abständen, was ~~xxx~~ in ~~xxx~~ grossen Intervallen zum Spiegel des innseren Zwiespaltens wird: die für die Völker des Raumes segensreiche, im Wesen reichsausgerichtete Herrschaftspolitik der Przemysliden wird von einem kurzen Regiment tschechischer Barone abgelöst,

in dem jeder deutsche Einfluss ausgeschaltet wird. Wenige Jahre genügen, um die Errungenschaften von Jahrhunderten zu vernichten. Im Schatten der Luxemburgerherrschaft, die zum goldenen Zeitalter Böhmens führt, sammeln sich die hussitischen Elemente der Zerstörung. Das nun anbrechende nationale Königtum ist nicht im-stande, den Aufbau des Landes aus eigener Kraft durchzuführen. Deutsche müssen ins Land gerufen werden. Am Ende des vierhundertjährigen Staates der Habsburger wütet wieder eine antideutsche Revolte.

Als Bilanz aus dieser Entwicklung ergeben sich folgende Tatsachen:

Wenn deutscher Einfluss auf die Schicksalsgestaltung im Sudetenraum wirksam sein konnte und sich das böhmische Herzogs- oder Königtum eng an das Deutsche Reich anlehnte, dann erlebten die böhmischen Länder Höhepunkte ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Entfaltung, wie andererseits ihre Tiefpunkte zusammenfallen mit den Epochen tschechischer Vor- oder Alleinherrschaft.

Dem Mangel der Tschechen an schöpferischer Kraft steht in allen Jahrhunderten der geschichtlichen Entwicklung der Sudetenländer die von ihnen gleichzeitig ausgehende zerstörende Wirkung auf kulturelle Werte gegenüber.

In den Zeiten der deutschen Vorherrschaft kam es stets zu einem Aufblühen des tschechischen Volkslebens, aber niemals zu einer Gefährdung ihrer nationalen Existenz. Wohl aber haben alle Epochen der tschechischen Machtführung den nationalen Besitzstand des Deutschtums in den Sudetenländern gemindert und seine völkische Substanz geschwächt.

Niemals in der Geschichte hat das Deutschtum den tschechischen Lebensraum vernichtet und seine Bewohner ausgeplündert und hingemordet. Die deutschen Spuren im Sudetenland sind Kulturdenkmäler und-Leistungen.

Diese Feststellungen mögen bittere Tatsachen für das tschechische Volk enthalten, aber keine unbekanntes. Aus ihrer Kenntnis hat einst Wenzel Hanka gehandelt. Sie umschreibt Franz Palacky mit seinem Hinweis auf das geheime Gift, das am Kern des tschechischen Volkes zehrt und das der Mönch Fredegar als die Folgen der Sünde wider das Blut enthüllt. Zu ihr tritt durch den Einbruch der slawischen Stämme in den natürlichen deutschen Lebensraum noch die Sünde wider den Raum, deren Schuld zum tragischen, aber unabänderlichen Schicksal der Tschechen geworden ist. Was im jahrhundertlangen Ablauf geschichtlicher Ereignisse ~~sich~~ als erfülltes Gesetz des Blutes und der Geschichte offenbar wird, drängt sich im Willen und Charakter einzelner Persönlichkeiten zusammen. Da zeigt die tschechische Volksgeschichte eine interessante Erscheinung, die dem Widerstreit ihrer beiden Blutelemente entspricht:

Am Anfang der geschichtlichen Entwicklung stehen Wenzel und Boleslav, in seiner Mitte Hus und Zizka und nach weiteren 500 Jahren am Abschluss Masaryk und Benesch. In jedem dieser Männer ist die Zwiespaltigkeit ihres Volkes wirksam. Zugleich werden sie zur Verkörperung der beiden wirksamen Blutelemente.

Wenzel sieht allein in der Anerkennung der deutschen Lehenshoheit und in der Zukehr zur deutsch-abendländischen Kulturwelt den Ausweg aus den Wirren seines Landes und die Möglichkeit für seinen Aufstieg und seine Machtentfaltung. Er ist durchaus nicht der sanfte Heilige, zu dem ihn die fromme

Kirchenlegende macht. Aber in ihm hat das Bekenntnis zur Ordnungsidee, die das aufsteigende Reich Heinrichs ausstrahlt, über die eigene Wildheit gesiegt, die Boleslav zum Mörder an seinem Bruder werden lässt. Er erfüllt, allerdings unter dem Zwang der Verhältnisse später als Herzog, was er vorher unter der Herrschaft seines Bruders bekämpfte, bleibt aber trotz seines Bekenntnisses der zersetzende Gewaltmensch.

Es ist kein Zufall, dass Johannes Hus die Anregungen für seine Reformideen von dem Angelsachsen Wiclif empfängt. Eine eigenschöpferische Leistung weisen auch sie nicht auf. Aber er schafft aus der fremden Anregung eine neue Gesellschaftsordnung und wird damit nicht nur zum Revolutionär gegen den kirchlichen Universalismus, sondern zugleich auch zum Neuordner des sozialen Lebens. Aber er versagt, wo er vom Wollen zur grossen Tat übergehen soll. Wie Hus gleichzeitig eine neue Liebeslehre verkündet und hasserfüllt gegen das Deutschtum handelt, so wird Zizka, sein Zeitgenosse, der tagsüber mordend durch das Land zieht, am Abend zum Prediger des Evangeliums seines Meisters.

Die gleiche Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit zeigt sich in Masaryk und Benesch. Masaryk, der seine Werke in deutscher Sprache schrieb und dem deutschen Geist seinen Aufstieg verdankt, wird im Weltkrieg zum Prediger und Hetzer gegen das Deutschtum. Als Gelehrter ein Philosoph, der Menschlichkeit zum ersten Gebot des Lebens erklärt, wird als Staatsmann zum Gewaltpolitiker.

Nicht anders, nur umgekehrt, ist es mit Benesch, der

seine Gewaltpolitik mit philosophischen Humanitätstendenzen zu verhüllen sucht.

Sie alle verkünden die Wahrheit mit Vorbehalt und das Prinzip mit Einschränkung. Ihre aufgezeigten Gegensätze und charakterlichen Handlungen entsprechen dem blutbedingten Widerspruch und Wesenszug des ganzen tschechischen Volkes.

Gleichsam als Symbole stehen der Staatsmann, Reformator und Philosoph dem mordbefleckten Gewaltmenschen, plündernden Heerführer und zersetzenden Politikaster gegenüber. Aber wie der Heilige sich vergisst, der Verkünder einer neuen Liebeslehre zum glühenden Deutschenhasser wird und der Wahrheitsverkünder auf dem Weg von der Lehrkanzel zum Präsidentenstuhl zum Geschichtsfälscher wird, stiftet der haltlose Brudermörder Kirchen und Kapellen, feiert der Mordbrenner seine Siege als Bausteine der neuen gerechten Weltordnung und gibt der Abenteurer humanitär-philosophische Begründungen für seine Katastrophenpolitik. Ob aus Instinkt oder Erkenntnis - jedenfalls setzt das tschechische Volk Wenzel und nicht Boleslav und Hus und nicht Zizka Denkmäler und wertet Masaryk höher als Benesch.

So wandelt sich der tausendjährige Kampf der tschechischen Urdemokratie gegen das germanisch-deutsche Feudalprinzip in ein sich immer wiederholendes Aufbäumen des vorderasiatischen Zerstörungstriebes gegen das nordisch bestimmte Ordnungselement im eigenen Volke und die deutsche Kulturleistung im böhmisch-mährischen Raume und seine Abwehr. Er äussert sich in Unverträglichkeit, Anmassung, Hass und schliesslich in sinnloser Zerstörung. In jeder Stufe ist er Ausdruck eines angeborenen

65

Minderwertigkeitsgefühles. Aus ihm heraus wird die auf der überlegenen Leistung beruhende selbstsichere Haltung des Deutschen schon dem Chronisten Cosmas und seinen tschechischen Zeitgenossen zum "angeborenen Stolz", der Deutschen "voll Hochmut die Slawen und ihre Sprache verachten" lässt. Und der gleiche Chronist pauscht jene kleine Begebenheit zwischen dem Herzog Spitignev und der Äbtissin von St.Georg, die dem Herzog mit einem Spottgedicht antwortete, als er ihr einen Backofen einreissen liess und er sie daraufhin landesverwies, zu einer allgemeinen deutschen Vertreibung. [redacted] ldert er: [redacted] e er etwas [redacted] merkwürdig [redacted] reich oder [redacted] Tage aus [redacted] hichts- [redacted] ch schließt.

66

alle Städte, Dörfer und Burgen verwüstet, zugrunde gerichtet und verbrandt werden", hatten die hussitischen Heerscharen im ganzen Lande wahr gemacht. In diesen Taten offenbart sich der gleiche Geist der Minderwertigkeit, der aus dem tatarischen Worten spricht: "Jeder Mensch, der die freien Künste studiert, ist eitel und heidnisch" und der immer zur Parole des Auf- ruhrs der Minderwertigkeit gegen die geniale Leistung über- ragenden Menschentums wird. Dieses Element der Zerstörung, asiatische Vernichtungswut, war wirksam in den Taten der tsche-

enwart beherrscht.  
icksal und  
s einem Zizka  
rliegen.

Prag, den 7. Oktober 1942.

67

ob  
17. X. 1942

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Kapuste.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis. Ich wäre dankbar, wenn die Frage der Bereifung des vom Volk und Reich Verlag Prag erworbenen Holzgaskraftwagens durch Ihre Vermittlung im positiven Sinne erledigt würde. Ein Abgabebescheid ist nicht erteilt.

- 2.) Z.d.A. *ve*

*h*

68

B.D. 3315

P  
RAG AO  
RPROT PRAG  
TEL AUFN BLN Y

BERLIN F 46/44 24 1830 =  
SS OBERSTURMBANNFUEHRER DR ROBERT GIES BEIM REICHSPROTEKTOR  
IN BOEHMEN UND MAEHREN = PRAG CZERNIN PALAIS =  
WEGEN REISESCHWIERIGKEITEN MEINER FRAU ABREISE VON MIR HEUTE  
NICHT MOEGLICH HOFFE JEDOCH ABREISE DER FAMILIE IN DEN NAECH  
- STEN TAGEN ZU ERMOEGLICHEN BLEIBE DIE GANZE KOMMENDE WOCH  
IN PRAG = DEIN HEISS +

RPROT PRAG  
TEL AUFN BLN Y2003/69+  
DKS +  
RPROT PRAG 1 RR +

*g. zuegerpr. 20.50 Ri*  
*S. d. s. 4e*  
*6. 25/8. 42.*

XII 28-2 20/42

69

20. Juni 1942.

St.S.XII H - 2  $\frac{20}{a}$ /42.

20. VI. 1942

6.004

1) An  
W-Obersturmbannführer  
Hauptschri tleiter Heiss,  
P r a g XII,  
-----  
Schwerinstrasse 3.

Lieber Heiss!

W  
v  
S  
P  
U  
F  
M  
e



FRIEDRICH HEISS      HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT Böhmen und Mähren

§§ - OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSONLICHEN STAB REICHSFÜHRER §§

♦  
SCHRIFTFLEITUNG PRAG:  
PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3  
FERNSPRECHER: 28 551

♦  
SCHRIFTFLEITUNG BERLIN:  
BERLIN W9, POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 21 1573

♦  
WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen  
H/P

Tag  
22. Mai 1942

┌  
An

• -Obersturmbannführer  
Dr. Robert Gies,

Prag IV

Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

Anliegend ein Schreiben an den Gruppenführer betreffend Ausstellung eines Scheines zur Benutzung des Wagens zur Fahrt nach Nothof. Da eine andere Möglichkeit, Nothof zu erreichen, für mich nicht gegeben ist und wir außerdem die Dinge, die für Nothof bestimmt sind, auf einem anderen Weg zur Zeit nicht hinausbringen können, andererseits aber mir nur die nächsten drei Tage zur Erledigung der Nothof-Angelegenheiten zur Verfügung stehen, weil die nächsten Wochen vollkommen besetzt sind, wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du Dich für eine positive Entscheidung einsetzen könntest.

Heil Hitler!



FRIEDRICH HEISS      HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT Böhmen und Mähren 71

## - OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSÖNLICHEN STAB REICHSFÜHRER ##

◆  
SCHRIFTFLEITUNG PRAG:  
PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3  
FERNSPRECHER: 28 551

◆  
SCHRIFTFLEITUNG BERLIN:  
BERLIN W9, POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 21 1573

◆  
WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 843772  
◆

Mein Zeichen

H/P

Tag

22. Mai 1942

┌  
An

● - Gruppenführer, Staatssekretär  
Karl Hermann Frank,

Prag IV

Czernin-Palais

Gruppenführer!

Auf Grund Ihrer Entscheidung über die Verschiebung des Ausbaues des Gästehauses in Unhoscht haben wir die weiteren Vorarbeiten eingestellt. Die Pläne sind selbstverständlich weiter bearbeitet und abgeschlossen worden. Um das Haus jedoch auch in diesem Jahre schon wenigstens in dem Ausmaß, wie es zur Verfügung steht, auszunutzen, habe ich veranlaßt, daß in den letzten 14 Tagen die bewohnbaren Räume mit den einfachsten Mitteln hergerichtet worden sind. Die für Unhoscht bestimmten Möbel sind in den letzten Tagen von einem Spediteur hinausbefördert worden.

Ich selbst möchte die nächsten Tage dazu benutzen, um einmal die noch hier lagernden Dinge hinausbefördern zu lassen beziehungsweise selbst hinauszugehen, um die durchgeführten Arbeiten zu überprüfen und abzuschließen.

Da das Haus so unglücklich liegt, daß es von der nächsten Bahnstation nur mit Pferdefuhrwerk zu erreichen, das aber in diesen Tagen nicht zu erhalten ist, bitte ich Sie, daß mir wie schon vor einigen Wochen von Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies ein Schein ausge-

71a

ausgestellt  
hof zu fahr  
Genehmigung  
ausgestellt